

Wie ticken die Stubentiger?

Beim ersten Tier & Wir Kongress am Wochenende in Bregenz dreht sich alles um die Katze.

BREGENZ. (VN-hrj) Wie haben Katze und Mensch wirklich zueinander gefunden? Wie ticken Katzen und wie ihre Besitzer? Wie kommunizieren Katzen? Wie können diese Tiere Menschen therapieren? Warum miauen Katzen in Südschweden ganz anders als in Vorarlberg?

Diese und viele andere Fragen um die Stubentiger werden im Rahmen des Animalicum Tier & Wir Kongresses, der am kommenden Wochenende im Vorarlberg Museum in Bregenz veranstaltet wird, erörtert. „Ziel ist es, Wissen über das Wesen dieses Tieres zusammenzutragen und öffentlich zu machen“, erklärt Tanja Warter, Organisatorin des Kongresses. Warum die Katze als Schwerpunktthema gewählt wurde, erklärte die 42-jährige in Bregenz lebende Tierärztin und Tier-Kolumnistin so: „Weil sie das beliebteste und häufigste Haustier ist. Schätzungsweise leben in Österreichs Haushalten 1,4 Millionen Katzen. Im Vergleich dazu sind es 600.000 bis 800.000 Hunde.“

Für den Kongress, der am Freitagabend beginnt, hat Warter namhafte Referenten gewonnen. Den Anfang macht Frank Nestmann, Inhaber des Lehrstuhls für Rehabilitation und soziale



Wie die Katze zum Menschen oder der Mensch zur Katze gefunden hat, ist eines der Themen des Kongresses. FOTO: VN/STEURER

Beziehungen an der Universität Dresden, mit dem Vortrag „So gut tun uns unsere Tiere“. Dabei nimmt sich der Professor der Thematik „Tierische Gesellschaft und ihre positiven Auswirkungen für Menschen jeden Alters und mit unterschiedlichen Fähigkeiten und Voraussetzungen“ an.

„Die Katze ist das beliebteste Haustier der Österreicher.“

TANJA WARTER



„Zur Frage, wie die Katze tatsächlich zu den Menschen gekommen ist, bzw. ob die Initiative vom Tier oder vom Menschen ausging, gibt es verschiedene Untersuchungen“, erläutert Tanja Warter. Einblicke in die Domestizierung der Katze gibt Professor Marcelo Sánchez vom Paläontologischen Institut der Universität Zürich am Samstag ab 9 Uhr.

Katzenärztin Birga Dexel, bekannt aus TV-Sendungen wie „Hund Katze Maus“ hatte schon viele Samtpfoten auf der Couch. Anhand von Falldokumentationen erörtert sie am Samstag ab 11:30 Uhr, was

in der Beziehung zwischen Mensch und Katze so alles schief laufen kann und wie man sinnvoll reagiert.

Mit der Wissenschaftlerin Susanne Schötz von der Universität Lund in Schweden geht es am Nachmittag ab 14.30 Uhr weiter. „Professor Schötz hat letztes Jahr einen lustigen Forschungsauftrag bekommen“, erzählt Warter, „die Entschlüsselung der Katzenkommunikation. Sie untersucht die unterschiedliche Lautgebung der Katze.“ Miau sei nämlich nicht gleich Miau. „In Südschweden miauen Katzen ganz anders als etwa in Vorarlberg“, nennt Warter ein Beispiel. „Ein Grund ist, die Katzen übernehmen die Sprachmelodien der Menschen in der jeweiligen Region, in der sie leben.“ Wissenschaftlerin Schötz versucht nun, mittels Tonaufnahmen und Analysen, den Katzencode zu knacken. In ihrem Vortrag gibt sie Einblick in ihre Forschungsarbeit.

Zweitgrößte Bedrohung

Im Anschluss informiert Professor Peter Berthold über die Leidtragenden des Trends der Katzenhaltung: die Vögel und Kleinsäuger. Für diese Tierarten sind laut dem Leiter des Max-Planck-Instituts für Ornithologie an der Uni Konstanz die Katzen die zweitgrößte Bedrohung nach der industrialisierten Landwirtschaft.

Das letzte Referat hält die Tierärztin Rosmarie Posko-

cil aus Niederösterreich. Die Expertin für tiergestützte Therapie, etwa bei Depressionen, Einsamkeit und Alter, betrachtet die Möglichkeiten und Grenzen der Fähigkeiten von Katzen als Therapeuten für den Menschen. Hinweis der Kongress-Organisatorin: „Im Übrigen hat sich Rosmarie Poscocil dieses Thema auch aus der Sichtweise der Katze angeschaut.“

Überraschungsgast

„Übrigens gibt es einen Überraschungsgast“, gibt Warter noch bekannt. Es handelt sich um eine Fachärztin für Verhaltensforschung, die ab 10 Uhr am Samstag ihren Auftritt hat. In ihrem Referat „Wie ticken Katzenhalter?“ setzt sie sich sowohl mit den vierbeinigen Patienten als auch mit deren zweibeinigen Begleitern auseinander.

„Der Kongress soll interessierten und engagierten Tierhaltern Know-how für ein harmonisches Zusammenleben vermitteln“, fasst Warter zusammen. „Je mehr Know-how die Menschen haben, umso besser geht es ihnen und den Tieren.“

ALLES FÜR DIE KATZ

- » Animalicum – Der erste Tier & Wir Kongress
- » Vorarlberg Museum in Bregenz, Am Kornmarkt
- » Freitag, 25. März ab 18 Uhr
- » Samstag 26. März, 9 bis 19 Uhr
- » Info: www.animalicum.com
- » Anmeldung online unter: hallo@animalicum.com

FPÖ vermisst Rückendeckung für Tierschutz

BREGENZ. (VN-mip) Vorarlberg sucht einen neuen Tierschutzombudsmann. Wie die VN berichteten, steht Pius Fink für keine weitere Amtszeit zur Verfügung. Er gab „internen Anfeindungen und Ausgrenzungen“ die Schuld. Die FPÖ bedauert den Rückzug. Landtagsabgeordnete Nicole Hosp vermutet: „Offensichtlich ist mangelnde Rückendeckung durch die schwarz-grüne Landesregierung Grund für den Rückzug.“ Pius Fink sei bei den Tierschutzvereinen und in der Landwirtschaft sehr anerkannt.

„Wir Freiheitliche haben mehrfach die nicht korrekte Einbindung des Tierschutzombudsmannes in Tierschutzverfahren kritisiert“, moniert Hosp: „Dass nun interne Anfeindungen mitverantwortlich für den Rückzug sind, zeigt, dass offensichtlich gravierende interne Mängel bestanden haben, welche vom zuständigen Landesrat Schwärzler offenbar geduldet wurden.“

Kein rascher Nachfolger

Der mangelnde Stellenwert des Tierschutzes zeige sich zudem im Umstand, dass die Amtsperiode des Tierschutzombudsmannes am 31. März ausläuft, sich bis 1. April aber kein Nachfolger finden wird: „Wie damit das Ziel, bis 2020 Tierschutzland Nummer eins zu werden, erreicht werden soll, bleibt somit offen“, ist sich Hosp sicher.

Kritik an der „Jäger-Trauer“

Die Grünen werfen den Weidmännern jahrelange Versäumnisse vor.

BREGENZ. (VN-hk) Mit scharfer Kritik reagiert Grünen-Landwirtschaftssprecher Daniel Zadra (32) auf den Jäger-Protest gegen die hohen Rotwild-Abschussquoten. „Dass sie in Trauerkleidung bei der Jägerversammlung erscheinen, ist eine Doppelmoral. Sie haben jahrelang die Augen vor den viel zu hohen Rotwildbeständen verschlossen“, schießt er in Richtung der Jäger des Bezirkes Bregenz. Einige von diesen waren am Samstag im Traueranzug zur Bezirksversammlung gekommen,

um gegen den ihrer Meinung nach lebensbedrohenden Druck auf die Wildtiere zu protestieren. Bezirksjägermeister Hans Metzler hatte das „übertriebene Profitdenken einzelner Waldbesitzer“ angeprangert, ebenso die „radikalen Grabenkämpfe der Forstlobby“ gegeißelt und ein klares Wald- und Jagdkonzept im Land bemängelt.

Zadra spricht in seinem Angriff auf die Jäger von „Verbisschäden im Schutzwald. Diese haben dramatische Auswirkungen. Schutzwälder schützen Menschen vor Gefahren durch Lawinen, Muren oder Steinschlag. Diese Funktion können die geschä-

digten Wälder nicht mehr erfüllen.“ Deshalb seien auch die Abschusszahlen erhöht worden. Zadra verweist auf den Bundesrechnungshof: „Der geht im Bericht 2015 davon aus, dass in Vorarlberg bereits 72 Prozent der Schutzwälder so geschädigt sind, dass eine Naturverjüngung nicht mehr stattfinden und die Schutzfunktion nicht mehr erfüllt werden kann.“ Technische Schutzverbauungen kämen 146 Mal teurer als die Erhaltung der Schutzwälder. Ins Visier nimmt er auch die seiner Meinung nach überzogene Großfütterung, welche die TBC-Verbreitung massiv gefördert habe.

Neue Post Flexibox

Ihre Sendungen warten zu Hause auf Sie – mit der neuen Post Flexibox.

Die Post bietet Ihnen ab sofort eine Lösung, um flexibel und einfach Ihre großformatigen Briefe, Päckchen und Pakete zu empfangen. Die Post Flexibox ist eine stabile Box aus Stahlblech, in der Sendungen der Post sicher zugestellt werden können. Die Sendungen, die nicht in den Briefkasten passen, warten direkt vor Ihrer Wohnungstür in der Box auf Sie – auch wenn Sie nicht zu Hause sind.



Fotos: Österreichische Post

Der Zusteller hinterlegt die Sendung in der Flexibox.

Erhältlich im Online Shop

Die Post Flexibox können Sie im Online Shop der Post für 124 Euro kaufen. Nachdem Sie die Post Flexibox erhalten haben, müssen Sie diese einmalig mit der kostenlosen Abstellgenehmigung aktivieren. Durch die Abstellgenehmigung weiß Ihr Zusteller, dass er Ihre Sendungen in der Flexibox hinterlegen soll. Bei der Aktivierung können Sie auch mehrere Personen Ihres Haushalts angeben, somit kommt Ihre ganze Familie in den Genuss dieser fle-

xiblen Empfangslösung. Mehr Informationen rund um die Post Flexibox finden Sie unter post.at/flexibox

Ablauf Post Flexibox

Sie erwarten eine Sendung und wissen, dass Sie nicht zu Hause sein werden?

1. Stellen Sie Ihre Flexibox vor die Wohnungstür und sichern Sie diese mit dem schnittfesten Gurt.
2. Der Zusteller hinterlegt Ihre Sendung für Sie in der Box.
3. Mit Ihrem persönlichen

Flexibox-Chip können Sie Ihre Sendung entnehmen.

4. Entnehmen Sie Ihre Sendung der Flexibox. Anschließend können Sie die Box bei geöffneter Tür wieder lösen. Nun kann die Box wieder in Ihrer Wohnung verstaut werden.

Ihr Vorteil

So sparen Sie sich unnötige Wege zur Post Geschäftsstelle. Die Flexibox kann nach der Verwendung in der Wohnung z. B. als Ablage genutzt werden.

» SERVICE. Das aktuelle Recht

Schöne neue Welt

Derzeit sind digitale Assistenten und vernetztes Spielzeug im Vormarsch. Solche Geräte reagieren auf Sprachbefehle und sind meist auch mit weiteren Sensoren ausgestattet. Versprochen werden mehr Bequemlichkeit und zusätzliche Unterhaltungsmöglichkeiten, die bisher nur aus Science-Fiction-Filmen bekannt waren. In technischer Hinsicht erfordern die Geräte eine Verbindung mit dem Internet und die erfassten Daten werden beim jeweiligen Hersteller verarbeitet und gespeichert.

Sicherheitsbedenken: Die erforderliche Netzanbindung öffnet das Heimnetzwerk für Angriffe Dritter, und auch die übertragenen Daten können gehackt werden. Das damit

verbundene Risiko wurde bereits mehrfach schlagend: Zuletzt erhielten Hacker bei einem Hersteller vernetzter Kuscheltiere unberechtigt Zugriff auf Millionen von Sprachnachrichten von Eltern und Kindern.

Eingriff in Persönlichkeitsrechte: Grundsätzlich steht es jeder Person frei, eigene Daten an Dritte zu übertragen, wie dies durch die Nutzung sprachgesteuerter Assistenten erfolgt. Aus rechtlicher Sicht problematisch ist allerdings, wenn durch die Nutzung solcher Geräte auch Dritte betroffen sind. Infrage kommen hier sowohl Kinder als auch Besucher, die mit der Übermittlung ihrer Daten an Dritte allenfalls nicht einverstanden sind. In Deutschland



MMag. Dr. Christian Wirthensohn, Rechtsanwalt in Dornbirn.

wurden daher einige Spielzeuge mit Überwachungsfunktion bereits verboten. Ebenfalls nicht unterschätzt werden sollte der Gewöhnungseffekt: Menschen, die schon als Kinder an eine beinahe durchgehende Überwachung ihres Lebens gewöhnt wurden, werden sich auch später kaum gegen überbordende Überwachungsmaßnahmen wehren. Für die Gesellschaft als Ganzes ist das ein Problem.



Flexibox vor die Türe stellen.



Mit dem Flexibox-Chip ...



... die Sendung entnehmen.